

Sitzungsunterlagen für die Referatekonferenz am 06. März 2018 – öffentlicher Teil -

vorläufig

Tagesordnung

<p>1 Anwesenheitsliste.....2</p> <p>2 Beschluss der Tagesordnung.....3</p> <p> 2.1 Änderungsantrag zur Tagesordnung</p> <p> 2.2 Abstimmung über die Tagesordnung</p> <p> 3 Raumnutzung, Raumanträge, Schlüsselanträge, etc.....4</p> <p> 3.1 Raumnutzungsantrag Ungarische Hochschulgruppe</p> <p> 3.2 Raumnutzungsantrag SDS (angenommen)</p> <p> 3.3 Collegium Academicum (angenommen)</p> <p> 3.4 JEF- Junge Europäer HD-MA (angenommen)</p> <p>4 Gespräch mit Herrn Barz.....5</p> <p>5 Bestätigung von Protokollen.....10</p> <p>6 Berichte.....10</p> <p> 6.1 AK Rechtsberatung</p> <p> 6.2 Soziales</p> <p> 6.3 Weiterleitung von Satzungen</p> <p> 6.4 Bericht zur 59. Mitgliederversammlung des fzs vom 02.-04.03. in Magdeburg</p> <p> 6.5 Gespräch mit Prorektor Loureda 27.02.18</p> <p> 6.6 Öko-Referat - Masterplan Neuenheimer Feld</p> <p> 6.7 EDV</p> <p>7 Infos jedweder Art.....12</p> <p> 7.1 Mitteilungsblätter 2/18 und 3/18 sind erschienen:</p> <p>8 Termine, Treffen.....13</p> <p> 8.1 Refkonf-Termine bis zum Sommersemester</p> <p> 8.2 StuRa-Termine im Sommersemester</p> <p> 8.3 Mittwoch, 07.03.2018 – zweite Beratung im Landtag über das Hochschulrechtweiterentwicklungsgesetz (HRWeitEG)</p>	<p> 8.4 Donnerstag, 08.03. - AE Treffen 14:00 Uhr</p> <p> 8.5 Donnerstag, 08.03. - Demo Frauenkampftag</p> <p> 8.6 LAK am 08.04. an der PH Karlsruhe</p> <p> 8.7 Wahlen Fakultätsräte und Senat: 18. - 19.6.2018</p> <p>9 Nicht öffentlich.....14</p> <p> 10 Umstrukturierung & Verbesserung RefKonf-Zusammenarbeit / VS-Arbeit.....14</p> <p> 10.1 Antrag auf Herumschicken der vorläufigen Protokollversion (angenommen)</p> <p> 10.2 RefKonf-Wochenende</p> <p>11 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....15</p> <p> 11.1 Ersti-Info-Seite</p> <p> 11.2 Flyer</p> <p> 11.2.1 Aktiv an der Uni-Flyer & Fachratsflyer.....16</p> <p> 11.2.2 Übersetzung von Flyern (Neueintrag vom 25.02.18).....16</p> <p> 11.2.3 Aktueller Zwischenstand der Flyerüberarbeitung.....18</p> <p> 11.3 Diskussion: Planung von Infoveranstaltungen vor StuRa Wahl</p> <p>12 EDV.....18</p> <p> 12.1 Backup Verschlüsselung (vertagt)</p> <p>13 Finanzanträge.....19</p> <p> 13.1 Neue*r Steuerberater*in (angenommen)</p> <p> 13.2 Projekt „Reden 2018“ der Stammtischkämpfer*innen (angenommen)</p> <p> 13.3 Baukostenbeteiligung für Collegium Academicum – Selbstverwaltetes Studierendenwohnheim (angenommen)</p> <p> 13.4 MediNetz Rhein-Neckar – Süddeutschland-Regiotreffen (teilweise</p>
--	--

angenommen)
13.5 Rechtsbeistandskosten vom AK
Studentische Aushilfen und Sozialreferat
(vertagt)
13.6 Buchprojekt „80 Jahre

Reichspogromnacht – Chat über die Zukunft
der Erinnerung“ (verändert angenommen)
14 Diskussionen.....36
14.1 StuRa-Vertretung im Senat (vertagt)

Beginn des öffentlichen Teils: 17:29 Uhr
Ende der Sitzung: 24:00 Uhr
Beginn des nichtöffentlichen Teils: XX:00 Uhr
Ende des nichtöffentlichen Teils: XX:00 Uhr
Pause: von XX:00 Uhr bis XX:00 Uhr

1 Anwesenheitsliste

Sitzungsmoderation: David Kelly
Protokollant*in: Julia Patzelt

abwesende rauslöschen bzw. unter entschuldigt einsortieren

Stimmberechtigte Mitglieder der Referatekonferenz:

Sitzungsleitung der Refkonf:

Vorsitz: David Kelly, Julia Patzelt

Referate

EDV-Referat: Harald Nikolaus

Finanzreferat: Markus Baldermann, Cristina Henriques Martins

Kulturreferat: Carolin Froeschle

Ökologie und Nachhaltigkeit: Lena Schreiner, Max Klamke ok

QSM-Referat: Philipp Strehlow

Soziales: Mahmud Abu-Odeh,

Studierendenwerk: Silvia Seidlitz

Gesamt stimmberechtigt: XX von 12

entschuldigt:

Beratende Mitglieder der Referatekonferenz

Autonomes Referat gegen geschlechtsspezifische Diskriminierung von Frauen (Frauen* und Non-Binary-Referat):

VS-Mitglied im Senat:
Kristin Carlow

Gesamt beratend:
Gesamt stimmberechtigt bei GO:

Gäste:

2 Beschluss der Tagesordnung

2.1 Änderungsantrag zur Tagesordnung

Abstimmung über Änderungsantrag zur Tagesordnung		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
Ergebnis: angenommen		

Abstimmung über Änderungsantrag zur Tagesordnung		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
Ergebnis: angenommen/abgelehnt		

2.2 Abstimmung über die Tagesordnung

Abstimmung über Tagesordnung		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6		
Ergebnis: angenommen/abgelehnt		

3 Raumnutzung, Raumanträge, Schlüsselanträge, etc.

TOP wird in jeder Sitzung vorgesehen, relativ weit vorne

TOP wird abgesetzt, wenn bis Sitzungsbeginn oder bis zu den ersten TOPs niemand zu diesem TOP anwesend ist

3.1 Raumnutzungsantrag Ungarische Hochschulgruppe

(vertagt)

Abstimmung zu TOP Raumnutzung durch/Schlüssel für StuRa-Büro/Sandgasse/Postfach/Schrank an [Person: / Gruppe:]		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
Ergebnis: angenommen/abgelehnt		
Eintrag in den Internen Leitfaden: Erledigt / muss noch gemacht werden Raumführung: Erledigt / muss noch gemacht werden		

3.2 Raumnutzungsantrag SDS (angenommen)

Bei der Veranstaltung handelt es sich um den SDS-Bundeskongress, denn die Studigruppe aus HD dieses Jahr in Heidelberg organisieren möchten.

25.Mai von 15 - 22 Uhr, 26.Mai von 9 - 22 Uhr und 27.Mai von 9 - 15 Uhr

Alle Räume außer Büro.

Abstimmung zu TOP Raumnutzung durch/Schlüssel für StuRa-Büro/Sandgasse/Postfach/Schrank an [Person: / Gruppe:]		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6	0	0
Ergebnis: angenommen/abgelehnt		
Eintrag in den Internen Leitfaden: Erledigt / muss noch gemacht werden		

	Raumführung: Erledigt / muss noch gemacht werden
--	---

3.3 Collegium Academicum (angenommen)

Sie wollen eine Raumführung mittwochs, sodass mehr Leute der Gruppe eine haben --> wer erklärt sich bereit?

Abstimmung zu TOP		
Raumnutzung durch/Schlüssel für StuRa-Büro/Sandgasse/Postfach/Schrank an		
[Person: / Gruppe:]		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6	0	0
Ergebnis: angenommen	Eintrag in den Internen Leitfaden: Erledigt / muss noch gemacht werden	
	Raumführung: Erledigt / muss noch gemacht werden	

3.4 JEF- Junge Europäer HD-MA (angenommen)

Wir setzen uns für proeuropäische Projekte ein, überparteilich, Verbände auf Landes und Bundesebene, aktive Mitglieder 15.

Terminwunsch war am 01.03. War die Gruppe schon da bzw. soll sie sich in der Refkonf nochmal vorstellen?

Abstimmung zu TOP		
Raumnutzung durch/Schlüssel für StuRa-Büro		
[Person: / Gruppe:]		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6	0	
Ergebnis: angenommen	Eintrag in den Internen Leitfaden: Erledigt / muss noch gemacht werden	
	Raumführung: Erledigt / muss noch gemacht werden	

4 Gespräch mit Herrn Barz

Fragen zum Gespräch aus der Vorbereitung

- Bei der LHG-Novellierung spielt der Aspekt der Demokratisierung von Gremien, insbesondere durch die Öffentlichkeit von Gremien keine Rolle. Wir möchten in dem Gespräch darlegen, warum uns dieses Thema so wichtig

ist. Ebenso wünschen wir uns mehr Anerkennung für VS-Aktive. Dies wäre zum Beispiel möglich, wenn Studierende für die Tätigkeit in der VS Urlaubssemester nehmen könnten oder die VS-Aktivität Berücksichtigung bei Fristen für den Freischuss oder dergleichen fände. Hier könnte man die Regelungen für akademische Gremien analog anwenden. Ebenso könnte man die Regelung aus § 9 (7) („Die Mitglieder dürfen wegen ihrer Tätigkeit in der Selbstverwaltung nicht benachteiligt werden.“) auch auf die Mitgliedschaft in Gremien der VS ausweiten.

* Inzwischen Info von Herrn Treiber, nach §65 [...] Gremienarbeit

- Gibt es Bedenken, das Amt des/der Finanzreferent*in nach LHG auf zwei Personen aufzuteilen? Wir haben in der VS an der Uni Heidelberg die Erfahrung beim Vorsitz und Referaten gemacht, dass es sinnvoll ist, Arbeit und Verantwortung auf zwei Personen aufzuteilen.

Unabhängig davon haben wir in unserer Organisationssatzung jetzt vorgesehen, dass wir zwei Personen ins Finanzreferat wählen, wobei die zweite Person nicht Finanzreferent*in nach LHG ist und daher nur das machen kann, was nicht explizit von dem*der Finanzreferent*in nach LHG gemacht werden muss (Beratung, Merkblätter überarbeiten, an Sitzungen teilnehmen etc). Wir machen gute Erfahrungen mit Teamarbeit und seit wir diese Regelung für das Finanzreferat haben, hatten wir gleich zwei Team-Kandidaturen – davor haben wir monatelang vergebens gesucht.

- Welche rechtlichen Möglichkeiten und/oder Pflichten hat die VS, gegen Personen vorzugehen, die im Namen der VS auftreten oder den Eindruck erwecken, sie seien Teil der VS: also welche Implikationen hat es für die VS, wenn auf Facebook oder anderswo der Eindruck entsteht, Organe der VS wären Veranstalter*innen von Veranstaltungen. Unabhängig davon, ob eine Veranstaltung eigentlich nur beworben wird (deine Fachschaft empfiehlt, geh heute zum Blutspenden bei der Organisation XY oder geh zur dieser oder jener Party) , geht es darum, ob es z.B. unbedenklich ist, wenn Fachschaften oder ein Organ der VS unter Facebook als Gastgeber*in gelistet sind?

Welche Hinweise sind notwendig, um nicht steuerpflichtig oder haftbar für die Veranstaltung zu werden?

Was kann bzw. muss man machen, wenn gezielt durch Bezeichnungen wie "Medizinerfasching" oder "Juristenparty" versucht, der Eindruck erweckt wird, es handle sich um eine studentische und/oder VS-Veranstaltung, obwohl es sich um eine kommerzielle Veranstaltung handelt? Was ist, wenn z.B. von FS Mathe die Rede ist, aber die FS Mathe nicht mitorganisiert. Müssen wir dann die Veranstalter*innen anzeigen oder reicht es, sie darauf hinzuweisen, dass sie sich nicht einfach FS nennen dürfen und aufzufordern, dies künftig zu unterlassen?

- Hat das Ministerium Bedenken beim Abschluss von Versicherungen durch die VS? konkret geht es vor allem um Veranstaltungsversicherungen. Viele Fachschaften würden gerade bei großen Festen, bei denen schnell - z.B. durch einen Stromausfall in der Theoretikumsmensa oder einen Unfall mit Personenschaden - große Schäden entstehen können, eine Veranstaltungsversicherung abschließen.

- Wenn der Master of Education kommt, werden im größeren Umfang Studierende sowohl an der PH und an der Uni Heidelberg immatrikuliert sind - haben diese an beiden Hochschulen aktives und passives Wahlrecht für VS-Gremien und akademische Gremien? Oder nur an einer passives und an beiden aktives? Oder nur an einer aktives und passives? Wie verhält es sich mit den Studierenden, die aktuell für Sonderpädagogik an der PH Heidelberg immatrikuliert sind? Sind sie aktuell in beiden VSen in Ämter wählbar?

- Wie verhält es sich, wenn der neue Doktorand*innenstatus kommt mit der Option bei Wahlen? Können die Promotionsstudierenden dann für VS-Gremien und akademische Gremien wie die übrigen Studierenden unterschiedlich optieren, also in der VS für das eine Fach und für die akademischen Gremien fürs andere Fach?

- Warum müssen wir alle Anfragen aus dem Landtag vollumfänglich beantworten? Wir gehen davon aus, dass der Aufwand vertretbar sein muss und es nicht zu den primären Aufgaben der Studierendenvertretung gehört, jede Anfrage aus dem Landtag zu beantworten. Wir würden es auch wertschätzen, wenn das MWK bei offensichtlich unsinnigen Anfragen – zum Beispiel nach Ausgaben der VS aus dem Jahr 2012 – die Anfragen entsprechend korrigiert oder zumindest kommentiert und nicht die VSen als die erscheinen lässt, die Anfragen nicht beantworten.

• Sehen Sie Konsequenzen für die VS aus dem neuen Staatsvertrag Akkreditierung? Muss die VS künftig beteiligt werden bei Fragen der Lehre/Qualitätssicherung?

• Sieht das MWK akuten Handlungsbedarf durch die neue EU-Datenschutzgrundverordnung für die Verfassten Studierendenschaften?

• Im StuRa wurden in letzter Zeit vermehrt Anträge auf Exkursionen gestellt. Bisher handhaben wir es so, dass wir, um Individualförderung zu vermeiden, den Zuschuss auf 40 Euro pro Tag deckeln, bei mehrtägigen Exkursionen kommen so jedoch trotzdem größere Summen zusammen. Da Exkursionen zudem teuer sind, wird vermehrt gefordert, noch größere Summen pro Person für Exkursionen ausgeben zu dürfen. Wie beurteilt das MWK dies? Wären Härtefallregelungen für sozial schwache Studierende zulässig?

• Fallen die „studentischen“ QSM nach 2020 weg oder nicht? Wenn sie nicht wegfallen: ändert sich etwas an den Vergabemodalitäten?

Kurzfristig hinzugekommen

Müssen Prüfungsmodalitäten verbindlich zu Anfang der Lehrveranstaltung (z.B. in der ersten Vorlesung) mitgeteilt werden? Insbesondere: Sind diese für alle Seiten bindend und dürfen nicht mehr im Laufe der Veranstaltung geändert werden?

2. Aus welchen Gründen sind Gremiensitzungen, in denen Prüfungsordnungen besprochen werden, vertraulich. Also warum sind ihre Mitglieder zur Verschwiegenheit verpflichtet. Dies macht es für alle Mitglieder schwieriger sich über die (insbesondere auch rechtlichen) Hintergründe zu informieren und mit den betroffenen Fakultäten zu diskutieren.

3. Welche Werkzeuge haben wir, wenn Bestimmungen in den Zulassungs- oder Prüfungsordnungen in der Realität anders gehandhabt werden. (Solche Fälle sind weitreichend bekannt). Hat hier die Universitätsverwaltung nicht die Verpflichtung die gegebene Ordnung anzupassen? Z.B. der Zulassungsprozess läuft in der Realität anders ab als in der Ordnung vorgeschrieben. Dadurch entsteht aus unserer Sicht das Problem, dass die Universität willkürlich Paragraphen anwenden kann oder nicht.

- Vorstellung Hr. Barz aktuell seit 2014 Tätigkeit []
- Vorstellung der Strukturen des Ministeriums
- 1990 Spezialisierung auf Quali der Lehre
- Vorstellungsrunde der Anwesenden Referent*innen
- Meinungsbild vorab von VS /Studi Seite
 - Vorstellung der Arbeit innerhalb und durch VS, Fördermöglichkeiten durch VS – Stud. Gremien leider bisher nicht eingeschlossen → Regelstudienzeit überschritten/ Amt ohne fin. Unterstützung neben dem Studium kaum möglich → durch Überschreitung und fehlende Anerkennung weiterführende [...] Promotionsbewerbung/ Masterplatz/Beruf
 - häufig Bezweiflung der Legitimität von StuRa Wahlen usw.
- + keine gesetzliche Regelungen, die Anerkennung abfangen + BaFög : Länder haben keine Handlungsoptionen mehr – Teilzeitstudium aus legitimen Gründen nicht vom Bundesmin. Akzeptiert / Begründung: sei nicht Teil des Studiums, wird nicht gefördert → problematische Vorstellung, was Studium sei – außerdem neues Ministerin: Einarbeitungszeit, ein Jahr
- + Petitionsausschuss veränderte Bildungsbiografien – dennoch Amtenstscheidung nach Gesetzeslage → Grenzen jeder Petitionsausschuss + Bafögbestimmungen klein zustimmungsfähiges Gesetz mehr →
- + Ermessensspielraum der Referate bis zu einem Jahr, Rektorat ein oder zwei Semester. Angebot Barz: Gespräch mit Rektorat über Ermessensspielraum (war selbst lange Zeit aktiv)
- + Prüfungsfristen ebenfalls. Hinweis: Teilkörperschaft der Uni, somit Mitgliedsrechte als Studierende gegenüber Universität
- + Gespräch mit Profs und Fakultätsleitungen durch VS
- wenn Regelungen für akadem. Gremium anlaog, dann sollte Kommunikation möglich sein
- + Frage, ob generelles Anerkennung generelles Problem bei Vsen. Thema zeitweise vernachlässigt.

Einladung / Einspeisung , wenn gewisse Substanz (Einzelmeinungen reichen nicht)

+ 1 x Q Treffen mit LAK

+ Rgelung der Urlaubssemester ungünstig, da z.B. keinerlei Nutzungsrechte an Uni-Ressourcen
- Vorteil: nicht Teil der Regelstudienzeit, auch hins. BAfög, Wahlrecht in Heidelberg inzwischen ebenfalls möglich

+ Vorschlag, wenn Handlungsweise mit Univ. eingespielt bzw. abklärbar, dann i.O. bzw. irrelevant
2

+ Frage: wie wird „ein Finanzrefert“ verstanden. → Person oder Funktion. Frage der Verantwortung
→ bei wem liegt diese? Organisation des Geschäftsbereiches.

Hinweis: Möglichkeiten der Entlastungen überlegen (Arbeitgebereigenschaft/Personal auch diesbzgl.)

- monatl. Mail an Studis ... Prob schon seit 15 Jahren

+ Frage nach Kommunikation mit ZUV, bestehende Kontakte nutzen

3

+ klare Regelung zu FSen. Darüber hinaus Option Unterlassungserklärung, weiterführend der Unterlassungsklage

+ etablierte Begrifflichkeiten bei MedizinerFasching und Co. → Appell, Rechtslagen durchzufechten

+ Bei Privatpartys eindeutige Verantwortliche. In Uni-Räumlichkeiten ebenfalls verantwortliche in Raumübergabe → wenn kein Beschluss dazu existiert, keine rechtswirksame Handhabe. Dies müsste auch den FSen verdeutlicht werden, z.B. dass klare Beschlusslage vorliegen muss, wenn Veranstaltungen u.ä. geplant werden. Auch bei Amtsinhaber*innenwechsel klare Übergabe Prozedere

4

+ Einzelfallprüfung nach Prinzipien der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Zusätzlich Abklärung/ Prüfung mit Rektorat notwendig.

- Wie ist da das Verfahren → Unabhängigkeitsbestreben

+ Grober Vorsatz bei Öffentlichen Einrichtungen wird in der Regel nicht angenommen

- Fall Partys: Versicherungen notwendig, aber smeist über Fördervereine gertegelt.

Abwägung im Einzelfall. Mit Rektor*in besprechen.

Welche Risiken können auftreten

5

Master of Education – aktiv und passives Wahlrecht. An beiden Hochschulen beides Rechte

Wie sieht die Beitragsordnung dafür aus?

Wahlrecht geknüpft an Hochschule – geknüpft an Mitgliedsstatus, Regelung auch über Satzung gesichert

- Studienkolleg: Menschen in Vorbereitungskursen: bereits zum Studium zugelassen :

Wahlrecht/kein Wahlrecht → dürfen wir in deren Namen aktiv werden, offen zugehen?

+ In Betreuung und Ansprache ist VS frei entspr. / Wahlrechte nur in Koppelung an Immatrikulation

→ Vorschlag: betreffende Gruppen aufschlüsseln und Info an Hr. Barz

6

+ relativ eindeutig: als Immatrikulierter oder Mitarbeiter*in. Promotionsausschuss erkennt als Doktorand*in an → nach dieser Zulassung auch Wahlrechte bzgl. entspr. Fachbereich

7

+ 2 Wesentlich Rechte: Budgetrecht + Kontrollrecht der Regierung, dies betrifft auch nachgelagerte Institutionen wie VS. Anfragen legitim, müssen entsprechend vollumfänglich beantwortet werden. Möglichkeit der Antwort mit Wortmitteln. Hier kann Min. ncohmals Signale setzen, Stichwort Unerheblichkeitsgrenze. Fristen da oft recht eng. Verlängerungen könne beantragt werden, bei begründung mit Datensammlung müssen solche auch nachgeliefert werden

- Aufwand für alle Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, Mehraufwand wird nicht

vergütet.

- + Sparsamkeitsgebot stößt an Grenzen. *? >Art 27 Landesverfassung: Kontrollrecht< Frage nach Sinnhaftigkeit Unerheblich für die Bearbeitung,
- + keine Wahlmöglichkeiten, einzugreifen. Hier müsste man für Zukunft berlegen, wie mit solcherlei Anfragen umgegangen werden kann
 - Enormer Arbeitsaufwand/Hindernisse
- + auch für Min. mitarbeiter*innen ist Zeitraum knapp bemessen: Abstimmung mit diversen Ressorts

- + Bisher gelieferte Ausarbeitung wird nun weitergegeben, danach weiter sehen im Verfahren. Rückmeldung, wenn VS Daten nachliefern muss.

+ gesonderte Aufmerksamkeit auf Heidelberg. Antwortverhalten landesweit insgesamt recht gut. Vsen haben gewissen Schutz - Besondere Transparenz *?

- + Staatsvertrag, Musterrechtsverordnung, Art 2, Abs 2 . Mitgliedschaft im Akkreditierungsrat wird an den jeweiligen HSen geregelt – Studierende . Monitoring zu Studiengängen muss Beteiligung der Studierenden einbeziehen. Hier auch regelmäßige Evaluierungen. Erhebende Agenturen ebenfalls mit Beteiligung von Studierenden.
 - FS darf Umfragen machen, wenn andere Parameter erhoben werden
 - Darf Uni Regelungen treffen, dass (?)
 - wann sind Studis angemessen vertreten?
 - Hinweis auf demokratische Legitimation von VS und Gremien
- + Evaluationssatzung der Universität. Hier klare Regelung der Uni und VS. Frage nach formulierten Aufgaben der VS laut Satzungen.

Frage an Dezertan 2 : Prüfungsrechtliche Fragestellungen. Möglichkeit, Ministerium zu kontaktieren bei unrechtmäßiger Behandlung.

- + Rückfrage: QSM - Erfahrungen mit Verwaltungsvorschriften?
 - Problematik Einarbeitung in und Information über Rechts- und Verfahrensvorschriften. Eindruck, dass Vorgaben bzw. Interpretation inzwischen tw. sehr eng geführt.
- + Dezernat/Min. Gibt Vorschläge, was gemacht werden kann. Darüber hinaus sind sie außen vor. Aufwand wird nicht vorgegeben, Projekte müssen allerdings klar definiert sein. Möchte Handlungsräume relativ offen lassen, Aufzählungen sind nicht abschließend.
- Wie ist Erfahrung der VS?
 - Hinweis: Gestaltungspotential an manchen FSen kann wegen fehlender Mittel nicht genutzt werden.
- +QS Gesetz hat kein Verfallsdatum. Entscheidungsprozesse gehen tw. über Ressort des Min. hinaus, siehe Landtag, Fin.min. Balnce zwischen Stabiler Förderung und neuen Projekten

Individualförderung: z.B.nicht verpflichtende Exkursionen

- + schwierig. Rahmen der Finanzhoheit der VS entscheidend.
 - Förderung einer Exkursion an sich. Kann VS/StuRA eigene Regelung treffen, siehe Förderhöhe Prozentsatz/max. Betrag
 - Individualförderung nach Einzelfall: Faktoren wie Benachteiligung von zB. Kleinen Fachern
- + Regelung muss einheitsgerecht sein und nachvollziehbar. Einzelfallentscheidung negativ konnotiert. Hierfür kann VS Regelungen treffen, sodass Nachvollziehbarkeit und Transparenz möglich. Möglichst einfach, zur Überschaubarkeit.

5 Bestätigung von Protokollen

Protokolle sind bestätigt, wenn keine Einwände in der Sitzung vorliegen/vorgebracht werden.
Auf Antrag kann das Protokoll auch abgestimmt werden

- 28.11.17
 - https://www.stura.uni-heidelberg.de/fileadmin/Intern/Protokolle_und_Beschluesse/Refkonf/4/2017-11-28_Refkonf_Protokoll.pdf
- 12.12.17
 - öffentlich
https://www.stura.uni-heidelberg.de/fileadmin/Intern/Protokolle_und_Beschluesse/Refkonf/4/2017-12-12_Refkonf_Protokoll.pdf
- 20.12.17
 - https://www.stura.uni-heidelberg.de/fileadmin/Intern/Protokolle_und_Beschluesse/Refkonf/4/2017-12-20_Refkonf_Protokoll.pdf

Abstimmung über Protokolle		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
5	0	2
Ergebnis: angenommen		

6 Berichte

Berichte sollen vor der Sitzung schriftlich vorliegen. Sie werden im Pad gesammelt und erst relativ spät in die Unterlagen aufgenommen, damit sie noch weiter überarbeitet werden können.

Wenn die Diskussion oder der Austausch zu einzelnen Berichten gewünscht wird, beantragt bitte einen TOP. D.h. man kann in den Bericht den Verweis auf den TOP einbauen oder man beantragt einen TOP und fügt den Bericht dort ein. Hilfreich ist auch, wenn gleich Fragen formuliert würden oder Diskussionsimpulse

6.1 AK Rechtsberatung

neues Konzept steht

6.2 Soziales

- RadioAktiv will ein "Interview"/News wegen prekären Arbeitsverhältnissen
- 2 Anfragen für's Infragekommen für Notlagenstipendien

- Sozialberatung für einen Internationalen Studierenden abgehalten

6.3 Weiterleitung von Satzungen

Alle ausstehenden Satzungsbeschlüsse bis incl. zur StuRa-Sitzung vom 6.2. an die Verwaltung weitergeleitet.

Da Wolf sich geweigert hat, die letzten 20 oder so zu unterschreiben, hat diese dann schon der neue Vorsitz unterzeichnet.

6.4 Bericht zur 59. Mitgliederversammlung des fzs vom 02.-04.03. in Magdeburg

VS Uni Heidelberg für 1 Semester im AS des fzs

6.5 Gespräch mit Prorektor Loureda 27.02.18

Enge Zusammenarbeit. StuRa Einladung. Möchte auch gerne zusammen arbeiten. StuRa soll eigenes Gremium aufbauen. Soll als Sicherung dienen, Quali nach Bedürfnissen der Studis auszurichten. Kosten der Sprachkurse auf 110E steigen. BaFög Empfangende bekommen. Philologische Fakultät trägt die Kosten. Entlastung der Fakultät. Bis jetzt nur zu 60% gedeckt.

Loureda würde auch im StuRa vorsprechen, Konzept vorstellen. Pflichtmodule bleiben kostenlos, auch Sprachanforderungen bleiben in jeweiligen Fächern bestehen. Gebäude wird nicht durch Studis finanziert, sondern Stiftungen, Spenden usw. Nationale Gültigkeit des Sprachzertifikats

* zentrale Einrichtungen werden i.d R zentral über Rektorat finanziert, z.B. Rechenzentrum, Pressestelle usw. Auch Stiftungen werden zur Finanzierung gefunden.

(Warum gerade ZSL durch Fakultät und Studis finanziert?)

- Frage hier relevant, welche Handlungsspielräume wir nun nutzen können

GO Antrag Verlängerungen 7/1/1

- Verantwortung für Qualitätssicherung ausschließlich an Studis abgeben problematisch, Stud. Beirat mit Expertengremium mit wiss. Leitung

- Gremienbesetzung auch aus nicht-Sprachstudent*innen sinnvoll

- Benefits Sprachkompetenzzentrum? Mehr Möglichkeiten für Studis, offen auch für noch nicht Immatrikulierte

Verfahrensvorschlag: Loureda in den StuRa einladen

Zentrales Kompetenzzentrum sollte nicht allein zu Lasten einer Fakultät gehen → FSen befragen

StuRa-Sitzungsleitung informieren, Vorschlag 2. Sitzung im SoSe wegen der Finanzierung
Barrierefreies Gebäude. Qualitätssicherung.

6.6 Öko-Referat - Masterplan Neuenheimer Feld

Siehe Mail an RefKonf

StuRa solle Position haben → Kollaboration diverser Referate
VS soll beteiligt sein – PH wurde außer Acht gelassen → Zusammenarbeit PH und Uni, eine
weitere Stimme für StuPa PH → last Option: Teilung der 1 Stimme

*

→ FSen im Feld gezielt kontaktieren, damit Taskforce noch vor Semesterbeginn aktiv werden kann

> Positionspapier erarbeiten

→ Kooperation mit Siedlungssprechern im Feld ?

Forum konstituiert sich im Mai

Abstimmung: 6 Ja 0 Nein 0 Enthaltungen

- Wildbienen-Projekt bereits aktiv geworden

- EMAS

- Umweltbeauftragter/Senat

- Brückenbau

Abstimmung zu TOP 6.6		
ABSTIMMUNGS-TEXT (kurz)		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6	0	0
Ergebnis: angenommen	Keine Dokumentation nötig	
	Erledigt	

6.7 EDV

Barcodescanner wird bestellt

7 Infos jedweder Art

Diese Informationen sind so wichtig, dass sie nicht im TOP „Sonstiges“ untergehen sollten – und zum Teil auch für die Leser*innen des Protokolls interessanter sind als für die Leute in der Sitzung. Wer mit den Infos nichts anfangen kann, muss sich nicht grämen – die Infos sind nicht für alle relevant oder wichtig. Man kann gerne - kurze - Nachfragen stellen.
Falls die Sache aber sehr wichtig und brisant ist, dann bitte einen eigenen TOP dazu beantragen, denn zu Info-TOPs wird eigentlich nicht diskutiert.

7.1 Mitteilungsblätter 2/18 und 3/18 sind erschienen:

http://www.uni-heidelberg.de/md/zuv/recht/mitteilungsblatt/mtb_2-18.pdf

http://www.uni-heidelberg.de/md/zentral/universitaet/beschaefigte/service/recht/mitteilungsblatt/mtb_3-18.pdf

keine StuRa Satzungen darin enthalten

8 Termine, Treffen

8.1 Refkonf-Termine bis zum Sommersemester

- 6.3., 17:00
- 27.3., 17:00
- 17.4., 17:00

8.2 StuRa-Termine im Sommersemester

- 24.04.2018
- 08.05.2018
- 22.05.2018
- 05.06.2018
- 19.06.2018
- 03.07.2018
- 17.07.2018
- Ggf. Sondersitzung am 24.07.2018

8.3 Mittwoch, 07.03.2018 – zweite Beratung im Landtag über das Hochschulrechtweiterentwicklungsgesetz (HRWeitEG)

Morgen (07.03.2018) ist die zweite Beratung über den Gesetzentwurf der Landesregierung Gesetz zur Weiterentwicklung des Hochschulrechts (HRWeitEG) im Landtag.

Auf der Tagesordnung ist die Beratung als TOP 5 aufgeführt. Die Sitzung ist ab 10:00 Uhr und ist live unter <http://www.landtag-bw.de/home/mediathek/landtag-live.html> zu sehen.

Die [Tagesordnung](#) ist unter

<https://www.landtag-bw.de/files/live/sites/LTBW/files/dokumente/tagesordnungen/2018/2018-03->

[07_56_Plenarsitzung.pdf](#)

zu finden.

Zum Beschluss stehen: Drucksachen [16/3248](#) (aktueller Gesetzesentwurf) und [16/3561](#) (Änderungsvorschlag der SPD Fraktion).

8.4 Donnerstag, 08.03. - AE Treffen 14:00 Uhr

8.5 Donnerstag, 08.03. - Demo Frauenkampftag

8.6 LAK am 08.04. an der PH Karlsruhe

8.7 Wahlen Fakultätsräte und Senat: 18. - 19.6.2018

Gibt es hierzu schon Neuigkeiten bzgl. der Beteiligung der VS und zur Zusammenlegung mit den StuRa-Wahlen?

9 Nicht öffentlich

Kurz Zusammenfassung der für die Öffentlichkeit relevanten Inhalte oder allgemeine Formulierung „es ging um interne Abläufe/Personalien/Gerüchte aus der Hochschule“ etc.

10 Umstrukturierung & Verbesserung RefKonf- Zusammenarbeit / VS-Arbeit

Umgang mit Protokollen

10.1 Antrag auf Herumschicken der vorläufigen Protokollversion (angenommen)

Antragstellerin: Claudia

Antragstext: Herumschicken der vorläufigen Protokollversion direkt nach der RefKonf über RefKonfVerteiler

Begründung: Sinnvoll, sodass die Mitglieder ab dem nächsten Tag Dinge nachlesen können, wer nicht da war und auch für Leute die früher gegangen sind und um sich zu ersparen wegen Kleinigkeiten dann andere Leute fragen zu müssen "wie ist das gestern ausgegangen"?

Die Lösung des Abspeicherns von Protokollen auf dem internen Server des StuRa Büros (also Zugang nur im StuRa Büro) finde ich als Gremienmitglied unbefriedigend und trägt nicht zur

besseren Mitarbeit / Mitwissens bei, obwohl dieses Wissen notwendig erscheint, um konstruktiv mitarbeiten zu können.

Abstimmung zu TOP		
ABSTIMMUNGS-TEXT (kurz)		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
7	0	0
Ergebnis: angenommen	Keine Dokumentation nötig Erledigt	

10.2 RefKonf-Wochenende

Antragssteller*in: Dave und Julia

Antragstext: Finden eines Termins zur Aufarbeitung liegengebliebener Anträge

Begründung: Aus der letzten Legislatur sind noch ganz viele Anträge übrig. Damit wir diese Auf- und Abarbeiten können empfiehlt sich ein gemeinsames Wochenende. Mit genügend Zeit können wir die Altlasten abarbeiten und nebenher noch ein Rahmenprogramm gestalten um eine Balance zu finden.

Zum Beispiel wäre es möglich Freitag, Samstag, Sonntag (und/oder) mit einem einstündigen Brunch gegen 11 Uhr zu starten um dann mit der Sitzung zu beginnen. Später eine längere Mittagspause mit Essen und abends einem Ausklang mit Filmen oder Spielen.

Dadurch können wir die Altlasten großteilig wegbekommen und lernen uns alle dabei auch ein bisschen besser kennen, was die langfristige Zusammenarbeit stärkt.

Verfahrensvorschlag: Terminfindung via Doodle-Liste → Arbeitsauftrag Vorsitz

-

Abstimmung zu TOP		
ABSTIMMUNGS-TEXT (kurz)		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
7	0	0
Ergebnis: angenommen	Keine Dokumentation nötig Erledigt	

11 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

11.1 Ersti-Info-Seite

<https://www.stura.uni-heidelberg.de/arbeitskreise/orientierung/erstsemester-infos.html>

diese Seite sollte bei Gelegenheit mal aufgefrischt werden

11.2 Flyer

11.2.1 Aktiv an der Uni-Flyer & Fachratsflyer

Aktiv an der Uni-Flyer & Fachratsflyer wurden von mir (Stefan) am 18.02. auf Bitte von Kirsten mit letzten redaktionellen wie layouttechnischen Korrekturen versehen;

Die RefKonf möge Korrekturvorschläge anbringen respektive die Flyer absegnen und eine Auflage beschließen.

(Der Vollständigkeit halber: Der Aktiv-Flyer liegt v.a. in Kristins, der Fachrats-Flyer in meinem Zuständigkeitsbereich, um Missverständnisse vorzubeugen. Diese Info aber bitte nicht in die Sitzungsunterlagen übernehmen, sondern ggf. mündlich verbreiten.)

Bisherige Infos im Pad:

Auflage von 2500 Stück für Aktiv an der Uni / deutsch (wohl gemäß RefKonf vom 14.11.)

Auflage von 2500 Stück für Fachrat / deutsch (wohl gemäß RefKonf vom 13.10.)

Worüber man sprechen könnte (basierend auf dem Feedback von David, Wahlausschuss):

- sollte die Fächerauflistung beim Fachratsflyer in Spiegelstrichen stehen (bislang nicht der Fall)
- sollte man die QSM bei der Auflistung der Referate im Aktiv-Flyer ausführlicher erklären (bislang nicht der Fall)
- ggf. Symbolbild beim Aktiv-Flyer: Hat jemand eine zündende Idee? (Plan A war ein Bild von einer Redaktionssitzung des Ruprecht in den StuRa-Räumen; die Erlaubnis wurde vom RNZ-Photographen bereits eingeholt, von der Redaktion nach längerer Beratungszeit aber bedauerlicherweise abgelehnt)

11.2.2 Übersetzung von Flyern (Neueintrag vom 25.02.18)

Antragstitel: Übersetzung von Flyern ins Englische

Antragssteller*in: AK Orientierung (Ansprechpartner: smeyer@stura.uni-heidelberg.de)

Antragstext: Die RefKonf möge 600 Euro für die Übersetzung von vier Flyern ins Englische beschließen sowie die entsprechende Ausschreibung in die Wege leiten.

Begründung:

Da die (deutschsprachigen) Original-Flyer unlängst grundlegend umgestaltet und umformuliert wurden, sind ihre z.T. bereits vorhandenen, englischsprachigen Übersetzungen höchstens noch als Hilfen für Neuübersetzungen verwendbar. Wir müssten sie daher neu ausschreiben. Es geht um folgende Flyer:

- Flyer Fachrat
- VS-Vorstellungs-Flyer

Wir schlagen vor, diese Ausschreibung gleich mit der Übersetzung folgender beider Flyer zu verbinden:

- Aktiv an der Hochschule
- Wahlflyer zur StuRa-Wahl

(Folgender Flyer wird demnächst noch überarbeitet und sollte daher gegenwärtig noch nicht übersetzt werden, aber mittelfristig schon:

- Fachschaftsratswahl)

Bei den letzten Übersetzungsarbeiten hat das Sozialreferat die Ausschreibung sowie die Auswahl der Bewerber*innen vorgenommen. Es wäre wünschenswert, wenn sich auch diesmal konkrete Verantwortliche aus den Reihen der RefKonf finden lassen. Zudem könnte man die Fachschaft Übersetzen & Dolmetschen bei dem ganzen Prozedere mit ins Boot holen.

Hier ist die letzte Ausschreibung vom 03.07.17:

"Liebe Interessierte,

Die Referatekonferenz (RefKonf) der Universität Heidelberg hat in ihrer Sitzung am 16.08.2016 600 € für die Übersetzung der Flyer der Verfassten Studierendenschaft (VS) in die englische Sprache beschlossen. (Die Ausschreibung hat sich etwas verzögert.)

Über die Vergabe des Auftrags zur Übersetzung entscheidet die RefKonf. Die übersetzende Person sollte sich bereits mit den Strukturen der VS auskennen, um die Übersetzung inhaltlich an die Bedürfnisse der von der VS anzusprechenden Gruppen anpassen zu können.

Zudem sollten gute Kenntnisse in englischer Übersetzungswissenschaft vorliegen.

Bewerbungen sind schriftlich an [soziales\(at\)stura.uni-heidelberg.de](mailto:soziales(at)stura.uni-heidelberg.de) zu senden.

*Mit besten Grüßen,
Mahmud Abu-Odeh
Sozialreferat der
Verfasste Studierendenschaft der
Universität Heidelberg "*

Es handelte sich damals ebenfalls um insgesamt vier Flyer.

*

→ IDF anfragen + Institut Übersetzen

11.2.3 Aktueller Zwischenstand der Flyerüberarbeitung

Die Überarbeitung folgender Flyer wird in der vorlesungsfreien Zeit (aller Voraussicht nach) abgeschlossen:

- Rechtsberatung
- Aktiv an der Uni
- Fachrat Deutsch

11.3 Diskussion: Planung von Infoveranstaltungen vor StuRa Wahl

- möchten wir wieder die Infoveranstaltung machen?
- Im Feld und in der Altstadt? nur an einem Ort?
- was gilt es zu beachten
- Werbung mit deutlich längerer Vorlaufzeit als im Januar notwendig - im April müssen Plakate schon hängen

Stimmungsbild: Ja zur Infoveranstaltung → Planung Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit?

12 EDV

12.1 Backup Verschlüsselung (vertagt)

Soll das Backup verschlüsselt werden oder nicht oder teilweise?

Bericht, kleine Präsentation und eventuell Antrag des EDV-Referates.

Abstimmung über Vertagung TOP 12.1		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
einstimmig		
Ergebnis: angenommen		

13 Finanzanträge

13.1 Neue*r Steuerberater*in (angenommen)

Es wird ein neuer Steuerberater für die VS gesucht.

Abstimmung zu Finanzverfahren TOP 13.1		
ABSTIMMUNGS-TEXT (kurz)		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
5	0	1
Ggf.: Posten im Haushaltsplan:	Ggf. Betrag:	
Ergebnis: angenommen	Erledigt	

13.2 Projekt „Reden 2018“ der Stammtischkämpfer*innen (angenommen)

Finanzvolumen des Antrags:

Die gesamte Antragssumme beträgt 2650€

450€ (2 Workshops der Stammtischkämpfer*innen)

300€ x7 (Mietkosten Raumbücher für die 7 Veranstaltungen)

100€ (Werbekosten)

Antragsteller*in:

AK Lehre Vervielfalten des Instituts für Politische Wissenschaft.

Wir haben uns dem Thema der Lehrdiversität an der Uni verschrieben. Wir glauben, dass Vielfalt in

der Lehre eine Chance für Dozierende und Studierende ist, die neue Blickwinkel eröffnen, spannende Diskussionen befeuern und das Studium bereichern kann. Mit unserer Arbeit möchten wir das universitäre Leben vielfältiger gestalten.

Kontaktperson: Evein Obulor

Kontaktemail: eveinobulor@posteo.de

Was soll finanziert werden (Verwendungszweck):

Raumfänger

Der RAUMFÄNGER (RF) ist eine urbane Intervention. Er besteht aus schwerentflammbarer PVC-Folie, ist über 12 Meter lang und bietet Raum für bis zu 80 Menschen. Er ist von Innen und Außen durchsichtig, eignet sich öffentliche Plätze an und wird dort zu einer inklusiven Ideenwerkstatt und kooperativen Bühne.

Während der Veranstaltung möchten wir den Raumfänger des DAI nutzen, um unsere Inhalte in den unterschiedlichen Stadtteilen Heidelbergs zu verbreiten und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Normalerweise nimmt das DAI für den Raumfänger pro Tag (Personal für Auf- und Abbau + Miete) 800€ und hat uns den gleichen Service für 300€ pro Tag angeboten. Da wir 7 Konfliktlinien in den Stadtteilen diskutieren wollen, brauchen wir den Raumfänger an 7 Tagen.

Werbematerial

Um möglichst viele Studierende für die Veranstaltung zu erreichen möchten wir Flyer und Plakate drucken.

Workshopkosten Stammtischkämpfer*innen

Zu der Konfliktlinie Rechts-Links möchten wir im Raumfänger 3 Argumentationstrainings gegen rechte Sprüche für Studierende anbieten (jeweils 1,5h). Dazu möchten wir die Stammtischkämpfer*innen einladen.

<https://www.aufstehen-gegen-rassismus.de/kampagne/stammtischkaempferinnen/>

Was sind Stammtischkämpfer*innen?

Die Erfolge der Alternative für Deutschland gehen einher mit einem gesamtgesellschaftlichen Rechtsruck in vielen Bereichen.

Wir alle kennen das: In der Diskussion mit dem Arbeitskolleg*innen, dem Gespräch mit der Tante oder beim Grillen mit dem Sportverein fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen. Später ärgern wir uns, denken, da hätten wir gerne den Mund aufgemacht, widersprochen, die rechten Parolen nicht einfach so stehen lassen.

Hier wollen wir ansetzen und Menschen in die Lage versetzen, die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin!

Dabei ist klar: Der Stammtisch ist überall: An der Kasse des Bio-Supermarktes, auf dem Spielplatz, in der Bahn oder in der Uni-Lerngruppe. Aber: Wir sind auch überall und wir können durch Widerspruch, deutliches Positionieren und engagierte Diskussionen ein Zeichen setzen, die Stimmung in unserem Umfeld beeinflussen und unentschlossenen Menschen ein Beispiel geben.

Dazu wollen wir uns in Trainings mit Strategien beschäftigen, die uns ermöglichen, den Parolen der AfD und ihrer Anhänger Paroli zu bieten, wir wollen gängige rechte Positionen untersuchen und wir wollen gemeinsam üben, das Wort zu ergreifen um für solidarische Alternativen zu streiten.

Antragsbegründung:

Reden 2018 - das Projekt

Wie reden wir im Jahr 2018 miteinander und übereinander? Hören wir zu und machen wir uns verständlich?

Der öffentliche Diskurs hat sich in der letzten Zeit sehr verschärft und ist durch eine zunehmende Rauheit geprägt. Meinungsverschiedenheiten werden zu Hasskommentaren und Aussagen politischer Andersdenkender werden häufig direkt als illegitim degradiert. Wenn Argumente keine passenden Gegenargumente finden und wenn sich exklusiven Subgruppen mit eigener Sprache herausbilden, dann ist das nicht nur ein Zeichen unterschiedlicher Redearten, sondern auch ein Zeichen gesellschaftlicher Spaltung.

Mit "Reden 2018" wollen wir mehr wagen. Wir wollen die politisierte Gesellschaft mit den weit verbreiteten Konfliktlinien konfrontieren und dabei die Künstlichkeit der Trennlinien aufzeigen. In den Gesellschaftswissenschaften wird diese Trennung bereits aufgegriffen. So hat schon der Politikwissenschaftler Samuel Phillips Huntington mit seinem "Clash of Civilizations" versucht, die gesellschaftlichen "Cleavages" zu theoretisieren. Und auch in der Soziologie blühen die Theorien der Klassen- und Ordnungskämpfe von Marx, über Geiger bis hin zu Dahrendorf und Bourdieu wieder auf.

Was jedoch immer noch fehlt ist ein Praxisbezug. Wenn es jedoch darum geht, das gewonnen Wissen für die Gesellschaft aufzubereiten, ist ein Dialog mit der Praxis unvermeidbar. Die Wissenschaft kommt Ihrer gesellschaftlichen Verantwortung an diesem Punkt nicht immer ausreichend nach. Unser Projekt soll nicht nur neue Inhalte im universitären Raum erzeugen, sondern ein Beispiel für eine integrative Stadtnutzung sein. Es geht darum aufzuzeigen, dass eine Demokratie mit lebhaften Debatten und ausgewogener Kommunikation, die dem Gemeinwohl dient möglich ist. Mit nur etwas Engagement ist es möglich, Vielfalt nicht in Chaos, sondern in konstruktiver Zusammenarbeit münden zu lassen. Zu sieben gesellschaftlichen Trennlinien (Online vs. Offline, Links vs. Rechts, Jung vs. Alt, Arm vs. Reich, Geschlecht vs. Identität, Wir vs. Ich und Bürger vs. Staat) werden externe Referenten aus der Öffentlichkeit und der Wissenschaft eingeladen, die dabei helfen sollen, Brücken zu schlagen. Bisherige Referenten sind Prof. Cas Mudde (Links vs. Rechts), Ali Can (Wir vs. Ich) und Helen Britt vom Bildungskollektiv (Jung vs. alt).

Die Erkenntnisse, die aus diesen Vorträgen/ Seminaren/ Workshops gewonnen werden, werden im Anschluss im Raumfänger des Deutsch-Amerikanischen-Instituts (DAI) Heidelberg präsentiert und

mit der breiten Bevölkerung diskutiert. Im Zwei-Wochen-Rhythmus finden die Vorträge statt, wobei in der jeweils freien Woche das Thema in einen Heidelberger Stadtteil mit dem Raumfänger fährt. Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der Arbeitsgruppe „**Lehre Vervielfalten**“, dem **Institut für Politische Wissenschaft** und dem **Deutsch-Amerikanischen Institut (DAI)** Heidelberg.

Bei dieser Veranstaltungsreihe soll der akademische Rahmen schrittweise erweitert und verlassen werden, um zu erlernen, wie universitäre Inhalte im alltäglichen Kontext umgesetzt und verstanden werden können. Das Ziel der Veranstaltungsreihe ist die Generierung eines praktischen Outputs für die Studierenden, das Institut und vor allem: für die Stadt Heidelberg.

Die Veranstaltungsreihe soll im Sommersemester Donnerstags statt finden. Dabei planen wir die Stammtischkämpfer*innen für den 28.6. Haben jedoch aufgrund der noch nicht zugesagten Gelder noch keine finale Zusage für dieses Datum. Den Raumfänger nutzen wir 3.5., 17.5., 31.5., 14.6., 28.6. (Stammtischkämpfer*innen) 12.7. und 26.7.

Weitere Informationen:

Andere Finanzierungen durch die Stadt Heidelberg bzw. das Kulturamt. Wir haben einen Antrag beim KulturLAB gestellt und bekommen dort im Ende Februar eine Rückmeldung. Das Institut für Politische Wissenschaft finanziert uns einen Redner.

Abstimmung über TOP		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG
5	0	1
Ergebnis: angenommen	Betrag: 2650€	Posten im Haushaltsplan: 4200

13.3 Baukostenbeteiligung für Collegium Academicum – Selbstverwaltetes Studierendenwohnheim (angenommen)

Finanzvolumen des Antrags:

Gesamtsumme: 10.000,00 €

Beteiligung Baukosten Demonstrator: 10.000,00 €

Antragsteller*in:

Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die kulturell, gesellschaftlich, sozial und politisch aktiv sind. Wir planen das selbstverwaltete Studierendenwohnheim Collegium Academicum auf der Konversionsfläche US Hospital. Als Projektgruppe werden wir laut einem Grundsatzbeschluss seit Ende 2015 offiziell vom StuRa Heidelberg unterstützt.

Collegium Academicum GmbH

<https://collegiumacademicum.de/>

Kontaktperson: Henrik Eckhardt,
Mobil: 0176 96812864
Mail: h.eckhardt@collegiumacademicum.de

Was soll finanziert werden (Verwendungszweck):

Für die Öffentlichkeitsarbeit und eine Erprobung von Teilelementen der Baukonstruktion beabsichtigen wir ein Zimmer des zukünftigen Wohnheims in Originalgröße als mobilen „Demonstrator“ anfertigen zu lassen. Dieser Demonstrator soll vor allem öffentlichkeitswirksam genutzt werden – als begehbare Infostand – um das Wohngefühl erlebbar zu machen und um weitere Unterstützer*innen (Direktkreditgeber*innen/ Spender*innen/ Sponsor*innen) auf uns aufmerksam zu machen. Der Demonstrator soll an ausgewählten öffentlichen Plätzen in Heidelberg jeweils über mehrere Wochen zugänglich stehen. Die Mobilität des Demonstrators wird durch ein Hubsystem zur Aufbringung auf einen handelsüblichen Anhänger gewährleistet.

Eine Hälfte des Zimmers soll wie ein zukünftiges Zimmer eines*einer Studierenden mit Möbeln eingerichtet werden, die andere Hälfte als offener Präsentationsraum, mit Plakaten und anderen Infomaterialien. Die großen Türen lassen sich außerdem für kleine Konzerte oder Diskussionsrunden vollständig öffnen. (Im Anhang finden sich einige Darstellungen zur Konstruktion“ Rendering_Demonstrator.pdf“)

Der Demonstrator soll im Rahmen der IBA Zwischenpräsentation im 2. Quartal/Anfang 3. Quartal unser Projekt präsentieren. Damit der Demonstrator rechtzeitig fertig wird, drängt die Zeit zur Beauftragung einer Zimmerei sehr. Die Planung ist bereits abgeschlossen und Angebote eingeholt. Das Vorhaben wird gut 40.000,00 € kosten. Die Finanzierung ist teilweise über den Gewinn eines Wettbewerbs, Sponsoring und weitere Unterstützer*innen aufgebracht. Für die verbleibenden Kosten erhoffen wir uns eine Teilunterstützung vom StuRa. Eine Aufstellung der Kosten und Finanzierungsbausteine ist beigefügt (Finanzierung_Demonstrator_CA.pdf).

(Antragsbegründung):

Das Collegium Academicum ist selbstverwaltetes Wohnheim, Kulturstätte und Studierendenzentrum. Es richtet sich an die Studierendenschaft Heidelbergs, aber auch an Auszubildende und Menschen zwischen Schule und Studium. Es wird über 220 jungen Menschen bezahlbaren Wohnraum und einen Ort bieten, an dem gemeinschaftliches Lernen, gesellschaftliches Engagement und Nachhaltigkeit aktiv gelebt werden. Neben Wohnraum planen wir große Veranstaltungsflächen und Seminar-/Lernräume. Diese Räume sollen **insbesondere auch studentischen Gruppen** für Kunst, Kultur, Lesekreise, Diskussionsveranstaltungen, Vorträgen etc. zur Verfügung gestellt werden. Damit wollen wir einen **lebendigen Freiraum für die Studierendenschaft** in Heidelberg schaffen. Einen Ort, den es im vom Platzmangel und renditeorientierten Heidelberger Immobilienmarkt nicht gibt, aber den es aus unserer Sicht dringend braucht. Wir würden uns sehr freuen, wenn der StuRa dieses Unterfangen in Form dieses Antrags weiter unterstützt.

Besonderer Nutzen des Demonstrators für die Studierendenschaft:

Zum einen ist der Demonstrator für das zukünftige selbstverwaltete Wohnheim wichtig, da über die damit angedachte Öffentlichkeitsarbeit die Finanzierung des Projektes gestützt wird und durch die Erprobung verschiedener architektonischer Elemente die Gefahr von späteren Baukostensteigerungen verringert werden kann. Mit der Unterstützung des StuRas an den Baukosten des Demonstrators profitiert unser Gesamtprojekt maßgeblich. Hierdurch wird ein langfristiger Nutzen für die Studierendenschaft durch die geplanten Freiräume und der kostengünstig geschaffene Wohnraum sichergestellt (s.o.).

Zum andern können wir uns eine Mitnutzung des Demonstrators durch den StuRa und/oder studentischen Gruppen vorstellen, was einen zusätzlichen Nutzen für die Studierendenschaft bietet. Dabei ist es z.B. denkbar, dass der Demonstrator in Zukunft (auch dieses Jahr) an bestimmten Terminen im Campus INF oder am Universitätsplatz steht und für Infostände seitens des StuRas (z.B. bei Wahlen)/ Lesungen etc. genutzt werden kann. Nach Abschluss des Baus unseres Wohnheims können wir uns auch weiterhin eine regelmäßige Inanspruchnahme des Demonstrators durch den StuRa sowie studentische Initiativen vorstellen. Selbstverständlich würde auf dem Demonstrator ein StuRa Unterstützungslogo aufgebracht werden.

Weitere Informationen:

Es wurden bereits die Kosten für Drucke (wie beispielsweise Flyer/Broschüren), Veranstaltungen (wie die Vortragsveranstaltung in der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte am 18. Mai 2017) sowie Fahrkosten dankenswerter Weise vom StuRa Heidelberg finanziert. Der Antrag kann im Zweifelsfall zerstückelt werden – nach Absprache.

Abstimmung über TOP		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG
6	1	0
Ergebnis: angenommen	Betrag: 10.000	Posten im Haushaltsplan:4200 Förderung von Stud. Gruppen

* Dringlichkeit als Argument : Ende April soll Demonstrator fertig/einsetzbar sein

Ideelle Förderung durch StuRa schon eingeholt

- Lagerung des Anhängers/Demonstrators? → häufig mobil unterwegs
- Abklärung mit Stadt zu Stellflächen? → im Prozess, einige Privatflächen, IBA mehrere Wochen in Südstadt (Mai) steht bereits, Altes Hallenbad in Anfrage, ausstehend Anfrage an Uni & Stadt
- eigentlich Thema für den StuRa (Antragshöhe!)
- Vorschlag: Idee Unterstützung vom StuRa, z.B. durch Positionspapier/Promo
- Kolaboration/Kooperation mit StuRa
- Vorschlag: auch unabhängig von Demonstr. An StuRa treten, um
- Vorschlag: Punkte aus der Aufstellung herausuchen, Förderhöhe geringer

- Vorsitz könnte Positionspapier an Stadt verfassen, als Öffentlichkeitswirksame Maßnahme
- Nachtragshaushalt... Rücklagen
- Vorschlag: Abstimmung in Verbindung mit regelmäßigen Updates zum Entwicklungsstand + Kooperation
- Verfahren: kommunikation nach RefKonf aufnehmen

(GO Vorziehen TOP 4 Gespräch mit Herrn Barz einstimmig)

13.4 MediNetz Rhein-Neckar – Süddeutschland-Regiotreffen (teilweise angenommen)

Finanzvolumen des Antrags:

Gesamtsumme: 2560,00

- 1.) Fahrtkosten zu den Vollversammlungen: einmal monatlich, Strecke Heidelberg Hbf – Mannheim Hbf, 2x Gruppentageskarte 5 Personen = 2x 25,80€ x12(da monatlich)= max. 620€
* Änderung: Übernahme der Kosten für die ersten 2 Monate
- 2.) Fahrtkosten zum Bundeskongress, Kiel, 25.05.18-27.05.18: 6 Personen x 100€ = 600€
- 3.) Verpflegung Regiotreffen: 200€
* Änderung: Übernahme der Kosten für die ersten 2 Monate (gesamt 50€)
- 4.) Druckkosten für Flyer und Plakate: max. 300€
- 5.) Vortragsabende/Infoabende: max. 250€
- 6.) Weihnachtsmarktstand, Kinderpunsch und Plätzchen: max. 100€
- 7.) Verpflegung Initiativtag: 2x jährlich, max. 400€
- 8.) Website: 90€

= 2560€

* Änderung: Gesamtsumme 800 €

Antragsteller*in:

MediNetz Rhein-Neckar e.V.
 Lucas Floreck
 mail@medinetz-rhein-neckar.de
 c/o. Asyl-Arbeitskreis Heidelberg, Plöck 101, 69117 Heidelberg
<http://medinetz-rhein-neckar.de/>

Verwendungszweck:

1.)

Da unser Verein aus zwei Ortsgruppen, Mannheim und Heidelberg, besteht, findet neben den wöchentlichen lokalen Treffen jeden Monat eine Vollversammlung in einer der beiden Städte statt.

2.)

Im Mai 2018 findet der Bundeskongress aller MediNetze und Medibüros in Kiel statt. Um die 30 Organisationen werden zugegen sein und über zwei Tage wird es zu einem regen Informationsaustausch kommen. Aus unseren Reihen werden sich 6 Personen auf den Weg nach Kiel machen.

3.)

Dieses Jahr wird das MediNetz Rhein-Neckar zum Süddeutschland-Regiotreffen einladen. Wir rechnen mit circa 30 Personen und dementsprechend möchten wir eine angemessene Verpflegung anbieten.

4.)

Die Druckkosten umfassen:

Informationsflyer für Interessierte, Informationsflyer für Ärzte, Informationsplakate, Veranstaltungsflyer, Veranstaltungsplakate. Das StuRa-Logo wird auf den Plakaten/Flyern zu sehen sein.

5.) & 6.)

Ein wichtiger Kernpunkt unserer Arbeit ist die Aufklärung über die regionale medizinische Versorgungssituation. Dazu laden wir jährlich zu Infoabenden ein, um Studierende für diese Thematik zu sensibilisieren.

Als weitere öffentliche Plattform beziehen wir auf dem Heidelberger - und dem Mannheimer Weihnachtsmarkt einen Stand, an dem wir Kinderpunsch und Plätzchen ausschenken, um so eine gute Diskussionsgrundlage zu schaffen.

7.)

Beim Initiativtag handelt es sich um eine interne, zweimal jährlich stattfindende Veranstaltung, in der das vorangegangene Semester reflektiert, Projekte für das nächste Semester beschlossen, sowie neue Mitglieder eingearbeitet werden. Dazu werden auch Vorträge und Diskussionsrunden zu relevanten Themen der Arbeit beim MediNetz gehalten. Da an den Initiativtagen ungefähr 50 Personen teilnehmen werden, halten wir Verpflegungskosten in Höhe von max. 400€ für realistisch.

8.)

Zur digitalen Repräsentation unserer Organisation unterhalten wir eine Website, durch die wir zum einen Interessierte informieren, zum anderen aber auch Patienten über unsere Hilfsangebote aufklären.

Antragsbegründung:

Das MediNetz Rhein-Neckar ist gemeinnütziger studentischer Verein, der Menschen ohne Krankenversicherung, notwendige Arztbesuche organisiert und diese über Spendengelder bezahlt. Jede Woche ist ein anderes Mitglied über das Medinetzhandy rund um die Uhr erreichbar und vermittelt die Patienten an Ärzte, organisiert Dolmetscher und begleitet, wenn nötig, die Patienten zu ihren Arztbesuchen.

Pro Jahr können wir so ca. 50 Patienten helfen.

Unser wichtigstes Anliegen ist es Gesundheit als Menschenrecht barrierefrei zugänglich zu machen, unabhängig von Aufenthaltsstatus oder Versicherung des Patienten.

Daneben engagieren wir uns auch politisch für Konzepte wie den anonymen Krankenschein oder eine Clearingstelle, die Menschen in die Regelversorgung zurückführen soll.

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Organisation von Informationsveranstaltungen für Studierende, Podiumsdiskussionen aber auch Aktionen, wie Ausstellungen oder verschiedenen Ständen zur Spendenakquise.

Neben diesen Angeboten profitieren die Studierenden der Städte Mannheim und Heidelberg natürlich auch von der Möglichkeit sich bei uns ehrenamtlich zu engagieren und so den eigenen Horizont zu erweitern und wichtige Erfahrungen im Umgang mit Menschen in Notsituationen zu machen. Darüber hinaus erlangt man wichtige Erfahrung auf dem Gebiet der medizinischen Versorgung.

Unsere eingenommenen Spenden werden zu 100% für die Versorgung unserer Klienten eingesetzt. Deshalb bedeutet die Arbeit beim MediNetz für unsere ehrenamtlichen Mitglieder neben dem zeitlichen Aufwand auch eine finanzielle Belastung, da zurzeit Fahrtkosten, Verpflegung, etc. selbst durch die Studierenden bezahlt werden. Durch die finanzielle Unterstützung vom Stura würde die finanzielle Belastung wegfallen und es würde den Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich noch stärker mit der Thematik der medizinischen Versorgung von Menschen auseinanderzusetzen, ohne dabei selbst an ihre eigenen finanziellen Mittel denken müssen.

In der Zeit der Globalisierung ist die Fähigkeit, sich mit Menschen anderer Kultur, Herkunft und Sprache auseinanderzusetzen, essentiell! Durch die Fahrtkostenübernahme würde die Teilnahme an Kongressen, auf denen diese Fähigkeiten vermittelt und noch weiteres Wissen im Umgang mit den medizinischen Instanzen erlernt werden, ermöglicht.

Desweiteren werden wir, durch die Sturaförderung, dazu befähigt, Informationsveranstaltungen zu organisieren und somit die regionale Bevölkerung über Missstände in der Krankenversorgung aufzuklären. Dabei kommen wir mit verschiedensten Menschen in Kontakt, mit denen wir im offenen Diskurs unser Wissen zur derzeitigen Situation schärfen können.

Die Kostenübernahme der Website würde dazu führen, dass wir in unserer öffentlichen Repräsentation unabhängiger werden und wir uns kreativ besser ausleben könnten. Beides würde dazu beitragen, dass wir weitere Studierende erreichen, aufklären und vielleicht sogar für unsere Arbeit begeistern könnten.

Abstimmung über Änderungsantrag auf 800€ zu TOP 13.4		
JA	NEIN	ENTHALTUNG
7	0	0
Ergebnis: angenommen		

Abstimmung über TOP 13.4		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG
7	0	0
Ergebnis: angenommen	Betrag: max. 800€	Posten im Haushaltsplan: 4200

*

- Höhe der Summe: was sind dringende Posten, die nicht mehr in den Stura gegeben werden können?
- Drinklichkeit gegeben, da bisherige Kosten von den betreffenden Student*innen selbst getragen werden müssen. Mit FinazRef hat sich die Gruppe auch schon in Verbindung gesetzt
- Hinweis: kritisches zurück an StuRa. Hohe Kosten zu beschließen sollten nicht zum Regelfall werden.
- Vorschlag: 2 Monate Fahrtkosten + Druckkosten + Vortragsabende
- Hinweis: die Zielgruppe, die auch zu entscheiden hat, sitzt im StuRa. Social Skills, z.B. Umgang mit Menschen, und Vernetzung für Studis stehen hier im Vordergrund. Dies kann auch gefördert werden
- Erfahrungen der verg. 2 Jahre, Vorlesungsfreie Zeit wurde ausgenutzt. Dennoch der Förderung würdig
- Hinweis: jeder RefKonf beschluss kann nach Satzung vom StuRa gecancelt werden
- Hinweis: Nutzung der FB- und der Webseite vom StuRa möglich. Streuung von Infomaterial über VS →

13.5 Rechtsbeistandskosten vom AK Studentische Aushilfen und Sozialreferat (vertagt)

Finanzvolumen des Antrags

Ich möchte **8.000 Euro** beantragen.

Antragssteller*in:

AK Studentische Aushilfen und Sozialreferat

Ansprechpartner ist:

Alexander Ropohl, Krahnengasse 9, 69117 Heidelberg

E-Mail: alexanderropohl@googlemail.com

Was soll finanziert werden?

Rechtsbeistandskosten (bspw. Beratungskosten, Prozesskosten o.ä.)

Begründung

Im Zuge der letzten Entwicklungen hinsichtlich der Situation im Studierendenwerk Heidelberg, sieht es der AK Studentische Aushilfen als dringend notwendig an, Finanzmittel zu beantragen.

Grund hierfür ist die derzeit angespannte Situation zwischen Arbeitnehmern (stud. Aushilfen) und der Geschäftsführung.

Die Finanzmittel sollen studentischen Aushilfen die Möglichkeit geben, Rechtsbeistand einzuholen und ggf. den Klageweg ermöglichen.

Zudem bittet der AK Studentische Aushilfen darum, dass die Finanzmittel auch für Gewerkschaftsmitglieder zur Verfügung gestellt werden, die (eventuell) über ihre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft rechtsschutzversichert sind.

Begründet wird diese Bitte dadurch, dass eine Anwaltskanzlei in der Vergangenheit kontaktiert wurde, die sich mittlerweile sehr gut in der Problematik auskennt und Vertrauen bei den studentischen Aushilfen genießt.

Gewerkschaftsmitglieder können sich in der Regel nicht selbstständig einen Anwalt aussuchen. Durch die Öffnung der Finanzierungsmöglichkeit auch für Gewerkschaftsmitglieder soll unnötiger bürokratischer Aufwand vermieden und eine bessere Koordinierung des Arbeitskampfes durch eine zentrale Kanzlei ermöglicht werden.

Weitere Informationen

Es wurden bereits zwei Finanzanträge durch den AK studentische Aushilfen gestellt.

Heidelberg, den 05.03.2018

* **Erläuterung** Budget wird evtl. nicht voll ausgeschöpft. Soll dennoch den Fall mehrerer Klagewilliger Studis berücksichtigen. Anwalt der Wahl ist bereits in den Fall eingearbeitet. Zwei Beratungen bereits erfolgt, sogar unentgeltlich. Verdi- Beteiligung nur, wenn Studis auch Verdi-Mitglieder.

Beratung/ Prozesskosten separat beschließen?
Ausschreibung zur Anwaltssuche über Seite Soz.Ref.?
Rechtsschutzversicherung der Betroffenen

GO Antrag Vertagung nächste Refkonf: einstimmig JA

Abstimmung über TOP		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG
Ergebnis: angenommen/abgelehnt Ggf.: Umsetzung: NAME	Betrag:	Posten im Haushaltsplan:

13.6 Buchprojekt „80 Jahre Reichspogromnacht – Chat über die Zukunft der Erinnerung“ (verändert angenommen)

Finanzvolumen des Antrags:

Maximal 4000 Euro für Druckkosten

Wer seid ihr? (Antragsteller*in):

Dr. Bertram Noback, Marco La Licata

Was soll finanziert werden? (Verwendungszweck):

Kostenfaktor	Betrag
--------------	--------

Buchdruck (Layout, Redigieren, Druck..)	4000 Euro (siehe Angebot, wird aber insgesamt teurer als im Voranschlag aufgrund des größeren Umfangs des Buchs)
---	--

Worum geht es in dem Antrag/ Warum sollte die VS den Antrag annehmen? (Antragsbegründung):

Buchprojekt

„80 Jahre Reichspogromnacht – Chat über die Zukunft der Erinnerung“

Autoren: Dr. Bertram Noback, Andreas Pflock Andreas Schulz

Zur Entstehungsidee dieses Buchs (von Dr. Bertram Noback)

Seit 2008 führe ich an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg am Institut für Bildungswissenschaft jeweils im Sommersemester Lehraufträge durch, die sich mit der pädagogischen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit beschäftigen. Im Rahmen dieser Lehr- und Forschungstätigkeiten habe ich eine enge Kooperation mit dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma aufgebaut, dessen Perspektive als außerschulische Bildungseinrichtung in die Seminare fest integriert ist. Seit 2015 arbeite ich zudem mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zusammen. Ausgehend von meinem aktuellen Seminar „Holocaust Education 2017 – zwischen Schule und Gedenkstätte“ haben wir gemeinsam die Idee zu diesem Buch entwickelt.

Worum geht es?

Heutige Jugendliche besitzen in der Regel keinen direkten familiären Bezug mehr zur NS-Zeit. In unserer Publikation möchten wir daher anlässlich des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht die pädagogische Aufarbeitung der NS-Zeit in Deutschland aus Sicht unterschiedlicher Akteure aus der Bildungsarbeit und den Zielgruppen kritisch beleuchten. Provokant geht es vor allem um die Frage, ob sich Jugendliche überhaupt noch mit der NS-Zeit beschäftigen müssen – und wenn ja, welchen Mehrwert die Auseinandersetzung mit dieser Epoche bieten kann. In diesem Rahmen werden gegenwärtige Herausforderungen wie der zeitliche Abstand und das Sterben der letzten Überlebenden in der schulischen und außerschulischen Holocaust Education diskutiert und nach Lösungsansätzen gesucht.

Was macht unseren Ansatz besonders?

Das Besondere an unserem Ansatz ist, dass sich die **unterschiedlichen Akteure (Experten, Studierende, Schüler*innen)** in einer gemeinsamen Diskussion in den neuen Medien auf Augenhöhe begegnen sollen. Das Herzstück des Buchs bildet daher ein Diskurs/Gespräch in **Chatform**. In diesem Rahmen kommen ein Lehrer, fünf Schüler/innen, fünf Heidelberger Student/innen, ein Gedenkstättenmitarbeiter und ein Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung darüber ins Gespräch, wie zeitgemäße Formen der Erinnerungspädagogik in Deutschland gestaltet sein könnten.

Dieser Chat wird über WhatsApp geführt – eines der zentralen Kommunikationsmedien der heutigen Jugend. Dadurch soll ein möglichst unverkrampfter, offener Kommunikationsprozess initiiert werden. Die Vertreter aus der Bildungsarbeit sollen dabei weder belehren noch fertige Lösungen präsentieren. Im Zentrum steht ein ergebnisoffener Prozess, in dem Jugendliche ebenso wie die Erwachsenen als Experten für eine zeitgemäße Erinnerungsarbeit fungieren.

Für die Gespräche werden einerseits feste Termine vereinbart, an denen die Akteure über bestimmte Fragestellungen kommunizieren. Andererseits wird es Phasen geben, in denen jeder Beteiligte frei entscheiden kann, ob und wann er sich äußert. Bei bestimmten festen Terminen werden Experten (z.B. Gedenkstättenmitarbeiter) speziell in einen anlassbezogenen Chat (z.B. zum Thema Gedenktage rund um den 9.11., zum Thema Gedenkstätten) einbinden.

Die Heidelberger Studentinnen und Studenten

Wichtig war uns vor allem, dass die Studentinnen und Studenten weit gestreut hinsichtlich der Fachrichtungen (dabei sind die Fächer Politik, Jura, Geschichtswissenschaft, Deutsch, Englisch, Jüdische Studien, Bildungswissenschaft und Philosophie/Ethik) und der Abschlüsse (Lehramt, Staatsexamen Jura, BA, MA). Unser Ziel ist es nämlich, alle Fachrichtungen / Fächer für ein Thema anzusprechen, das die Studentinnen und Studenten als Träger der Zukunft der Erinnerung maßgeblich mitprägen. Da es sich um ein Pilotprojekt handelte, haben wir uns auf 6 Student/innen reduziert. Das Ziel ist es aber, solche Chatgruppen und darauf aufbauende Ideen als breites Diskursangebot an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg zu etablieren.

Worum geht es bei dem Chat inhaltlich?

Inhaltlich werden vor allem drei Bereiche angesprochen, die **persönlich-familiäre Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus** (Schlagwort Familiengedächtnis), der **gesellschaftliche Umgang mit der NS-Zeit** (z.B. Stellenwert des Themas für die kollektive Identität in Deutschland, angemessener Umgang mit dem Thema, Rolle von Gedenktagen wie dem 27.1. und dem 9.11., Wahrnehmung des Rechtspopulismus in Deutschland und Europa, Singularität oder Universalität im Gedenken, das kulturelle Gedächtnis) und die **pädagogische Aufarbeitung des Nationalsozialismus** (z.B. Umgang mit bestimmten Medien wie Dokumentarfilmen, Ziele einer schulischen „Holocaust Education“, angemessene Methoden, Herausforderungen in der Bildungsarbeit, Wahrnehmung des Handelns von Lehrern aus Sicht von Jugendlichen).

Zum Aufbau des Buchs

Das Buch wird ca. 150 Seiten umfassen und besteht aus drei Teilen.

Im ersten Teil einleitenden Teil werden wir einen Überblick über unseren Ansatz und die Entstehungsgeschichte des Buchs machen.

Im Hauptteil wird der Chat abgedruckt, in Rücksprache mit dem Verlag farblich markiert (jede der drei Gruppen – Experten, Studenten, Jugendliche/Schüler – bekommt eine eigene Farbe, sodass der Leser die Perspektiven der Chatternden schnell einordnen kann). Wir werden uns bei dem im Buch abgedruckten Chat soweit wie möglich am Originalchat orientieren.

Im letzten Teil werden wir den Chat als Medium der Holocaust Education analysieren. Dabei sollen Vorzüge und Nachteile dieser Form der Erinnerungsarbeit anhand unserer Diskussionen durchdacht werden und es werden Perspektiven aufgezeigt, ob und wie man ein solches Medium in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit verwenden kann. Auch möchten wir aufbauend auf unseren Erkenntnissen einen Ausblick über die Zukunft der Erinnerung geben.

Die Zielgruppen des Buchs

Die Zielgruppen des Buchs sind **Studierende** und **Jugendliche** (Chat als Möglichkeit der politischen Meinungsbildung / neuer Zugang), **Experten** wie Gedenkstättenmitarbeiter und Mitarbeiter in der politischen Bildung (Darlegung einer neuen Form der pädagogischen Arbeit), **Lehrer/innen** (Chatauszüge als Unterrichtsmaterial, Darlegung zeitgemäßer Formen und Möglichkeiten einer schulischen wie außerschulischen Holocaust Education), aber vor allem auch eine **breite, interessierte Öffentlichkeit**, die sich aus unserer Sicht 80 Jahre nach der Reichspogromnacht mit der Frage einer zeitgemäßen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit beschäftigen muss, um einem erstarkten Rechtspopulismus in Deutschland begegnen zu können

Weitere Informationen:

Alle Anträge auf Finanzierung, die bereits gestellt wurden, wurden abgelehnt. Sollten wider Erwartens weitere Anträge gestellt oder Anträge wiederaufgenommen werden, so wird der Studierendenrat umgehend über die weitere Förderung und deren Höhe informiert.

Der Antrag kann in Verlagskosten und Kosten für die Abschlussfahrt geteilt werden.

Anbei als Tischvorlage:

1. Kostenvoranschlag des Verlags (nicht mehr aktuell, s.o.)
2. Auszug aus dem Chat

Auszug aus dem Chat – Thema „Gedenkstätten“

Kommentar: Am 16.11.2017 haben wir in unsere Chatgruppe zwei Gedenkstättenmitarbeiter eingeladen, die mit den Schüler/innen und Student/innen über Gedenkstätten und deren pädagogische Angebote diskutiert haben. Hier ein kleiner Auszug aus diesem Chat:

[16.11., 19:09] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Hallo und guten Abend! Ich bin derzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Dokuzentrum Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg und dort für die pädagogische Arbeit, d. h. die Vermittlung vor allem des NS-Völkermords an den Sinti und Roma, zuständig. Seit meiner Schul- und Studienzeit beschäftige ich mich mit der Frage, wie Gedenkstätten „ihre“ Inhalte an Besucherinnen und Besucher weitergeben können ... vor allem an SchülerInnen und Jugendliche.

[16.11., 19:09] Andreas Schulz [Moderator]: Danke dir und herzlich willkommen! Die meisten von euch haben im Laufe ihrer Schullaufbahn schon einmal eine Gedenkstätte besucht. Zum Einstieg würden wir gerne wissen: Was bedeutet für euch Gedenkstätte? Was soll sie leisten?

[16.11., 19:11] Leonie Müller [Schülerin]: Sie soll besonders denen, die keinen direkten Bezug zu dem NS-Terror haben einen emotionalen Zugang bieten. Ich war vor ca. einem Jahr in Buchenwald und es war wirklich komplett anders zu erleben als im Geschichtsunterricht. Außerdem sollen sie für die Zukunft ein Mahnmal darstellen.

[16.11., 19:12] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Leonie, wie war es denn im Geschichtsunterricht? Was war anders?

[16.11., 19:14] Leonie Müller [Schülerin]: Die gesamte Atmosphäre ... trockene Zahlen von Opfern in einer eher gelangweilten Stimmung. Da war der nebelverhangene Ettersberg mit Originalzellen doch eindrucksvoller.

[16.11., 19:14] Marco La Licata [Student]: Gedenkstätte würde ich als einen Ort definieren, an dem eines (negativen) Ereignisses gedacht, d. h. über jenes informiert und diskutiert, aber vor allem reflektiert wird. Dafür bieten sich besonders Orte, die für dasselbe Ereignis Relevanz hatten (bspw. KZ-Gedenkstätten) an. Sie sollen vor allem einen gewissen Informationsgehalt vermitteln und zur inneren Reflexion anregen. Ein gewisser Eindruck auf die Menschen ist da auch wichtig.

[16.11., 19:17] Andreas Schulz [Moderator]: Marco, du sagst ein Ort, an dem gedacht wird, und gleichzeitig einer, an dem Informationen vermittelt werden. Passt das zusammen?

[16.11., 19:18] Marco La Licata [Student]: Meines Erachtens ist die Vermittlung eines Grundstocks an Informationen wichtig. Beispiel Dokuzentrum Deutscher Sinti und Roma: über den Völkermord an den Sinti und Roma (und, aus aktuellem Anlass, der Bürgerrechtsbewegung nach der NS-Zeit) ist deutlich weniger bekannt als z. B. über den Krieg und die Shoah. Wenn ich jetzt uninformiert zu einem Mahnmal gehe und da nicht wenigstens eine Tafel steht, was überhaupt passiert ist und welchen Ereignisses ich gedenken möchte, wird das schwierig. Das heißt aber nicht, dass in einer Gedenkstätte 16 Räume mit Wänden voller Text geben soll.

[16.11., 19:19] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Könnt ihr mal näher beschreiben, was mit Atmosphäre oder Eindruck auf die Menschen gemeint ist? Ich frage mich tagtäglich, was gerade jugendliche Besucher erwarten. In meiner Wahrnehmung ist das häufig eine Annäherung an das, was war, kognitiv und auch emotional. Aber meist gelingt beides nicht.

[16.11., 19:20] Leonie Müller [Schülerin]: Ich erinnere mich, dass es auf der Rückfahrt im Bus ganz still

war, und jeder war für ca. 20 Minuten ganz in eigenen Gedanken versunken. Als ich meiner Mutter das erzählte, meinte sie in ihrer Schulzeit sei es genauso gewesen. Sie hat das nach all den Jahren nicht vergessen.

[16.11., 19:21] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Also ich erinnere mich an meine ersten Besuche in Bergen-Belsen und Flossenbürg. Ich wollte etwas verstehen und finden, das dort nicht war. Das war mal so vor gut 35 Jahren.

[16.11., 19:22] Andreas Schulz [Moderator]: Was wolltest du denn finden, Andreas?

[16.11., 19:24] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Tja ... ich habe mir die simple Frage gestellt, wie Menschen anderen Menschen so etwas antun können. Und etwas blauäugig habe ich gedacht, das dort zu verstehen. Und damals gab es kaum und nur winzige Ausstellungen dort.

[16.11., 19:24] Leonie Müller [Schülerin]: Wie hast du es denn letztendlich gefunden?

[16.11., 19:27] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Schlecht. Ich war so sauer, wie man einfach Gras darüber wachsen lassen kann, dass ich eine Schüler-AG zum Thema gegründet habe. Heute denke ich, dass auch die größte Ausstellung nichts taugt, wenn sie nicht auf die Bedürfnisse der Besucherinnen Rücksicht nimmt ... sich an ihnen orientiert und ihnen eine Brücke baut. Leider ist immer noch der Ansatz verbreitet, Inhalte nicht reduzieren zu können oder zu wollen.

[16.11., 19:28] Andreas Schulz [Schülerin]: Ich glaube, Leonie meinte, wie du das gefunden hast, was du suchtest ;-)

[16.11., 19:29] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Gefunden habe ich es bis heute nicht, nur verstanden, dass ich mich nur an Dinge annähern kann. Dabei waren Biografien und gerade viele persönliche Begegnungen mit Überlebenden ein wichtiges und sehr persönliches Element.

[16.11., 19:30] Jakob Flemming [Student]: Ich hab in der Schulzeit aufgrund der mageren Gedenkstättenlandschaft in Schleswig-Holstein keine einzige Gedenkstätte besucht. Meine ersten habe ich dann hier in Baden-Württemberg besucht, die dritte war Yad Vashem. Ich glaube ein über allgemeines, dabei aber essentielles, hinausgehendes Informationsangebot können Gedenkstätten nicht leisten.

[16.11., 19:30] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Also was Jacob schreibt, treibt mich oft um. Ich glaube nicht, dass wir mit unserer Arbeit die Welt im Ruck verändern – das wäre auch erschreckend ... aber ich denke, Gedenkstätten können irritieren und hinterfragen ... und Fragen hinterlassen.

[16.11., 19:31] Marco La Licata [Student]: „Irritieren“ finde ich ein gutes Stichwort. Wenn man in eine Gedenkstätte kommt und es auf einmal eben kein Geschichtsunterricht mit Fakten, Fakten, Fakten in einem ehemaligen KZ o. ä. gibt, wenn man überrascht ist über das Konzept, dann denkt man über die Informationen und Fakten, die man vorher schon hatte oder dort noch erwirbt, vermutlich mehr nach.

[16.11., 19:33] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Marco, das wäre mein Ansatz und Wunsch. Und absolut nicht die Idee, die Besucher allwissend gehen zu lassen. Sondern vielmehr mit Fragen, die hoffentlich weiter wirken.

[16.11., 19:34] Thomas Altmeyer [Gedenkstättenmitarbeiter]: Ich denke auch, dass Gedenkstätten irritieren sollen, vermeintlich sicheres Wissen zu hinterfragen oder bekanntes neu einzusortieren. Man liest über einen Ort anders, wenn man schon mal da war ...

[16.11., 19:36] Katja Zholkovska [Studentin]: Meiner Meinung nach sind Gedenkstätten Orte, an denen die Menschen die Möglichkeit bekommen sich über bestimmte Ereignisse zu informieren, aber vor allem um zu gedenken. Die Gedenkstätten sammeln aber auch immer neue Informationen, die sie dann vermitteln sollten.

[16.11., 19:51] Selina Tauschmann [Schülerin]: Man braucht nicht mal ein großes Vorwissen, um dafür Emotionen zu entwickeln. Das kommt auch durch die Atmosphäre und die Umgebung. Dieses Jahr habe ich mit meiner Klasse das erste Mal eine Gedenkstätte besucht. Wir waren im KZ Buchenwald. Meine Klasse hatte das Thema „NS“ noch nicht gehabt und wir hatten auch nicht wirklich viele Infos zum KZ. Trotzdem waren viele bedrückt. Alle saßen danach schweigend im Bus und einigen wurde ein wenig schwindelig dort. Und einige waren traurig und schockiert über das, was sie gesehen hatten.

[16.11., 19:51] Vivien Fritsch [Schülerin]: Ich bin mit Selina gemeinsam in dem KZ gewesen und ich finde man hat bei den Verbrennungsöfen gespürt, dass es vielen sehr nah ging und sie berührt hat.

[16.11., 19:54] Katja Zholkovska [Studentin]: Ohne das Wissen, weshalb die Gedenkstätte existiert oder was da war, kann aber doch keine Emotion oder Atmosphäre entstehen, oder?

[16.11., 19:56] Jakob Flemming [Student]: Ich glaube, das ist relativ klar: Ohne ganz wesentliche Informationen bringt ein Ort für sich genommen nichts. Erst durch diese Informationen entsteht der Ort ja überhaupt.

[16.11., 19:57] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Also ich denke, Vorwissen, Persönlichkeit, Erwartungen, Charakter ... das spielt alles zusammen. Und stellt uns natürlich vor die große Frage, wie das alles unter einen Nenner und einen guten Zugang zu bringen ist. Und die Lehrkraft kann in diesem Fall wohl die Klammer bilden oder schaffen ...

[16.11., 19:58] Bertram Noback [Moderator]: Also als Lehrer gefragt nochmal mal konkret: was erwartest du von uns?

[16.11., 19:58] Andreas Pflock [Gedenkstättenmitarbeiter]: Ich gehe eigentlich immer von wenig Vorwissen aus und unterstelle nicht, dass das am Desinteresse der Lehrkraft liegt, sondern einfach häufig am Schulalltag.

[16.11., 19:59] Leonie Müller [Schülerin]: Zusammengefasst, Bertram: weniger Zahlen, mehr Geschichten wie z. B. Einzelfälle, mit denen ich mich beschäftigen kann.

[16.11., 20:04] Thomas Altmeyer [Gedenkstättenmitarbeiter]: Nach Neckarelz kommen auch viele ohne Vorwissen bzw. mit einer ganz bestimmten Erwartungshaltung: nur Juden waren im KZ. Und KZ = wie Auschwitz. Und ich finde, da kann man als Gedenkstättenmitarbeiter dann ganz gut ansetzen.

[16.11., 20:05] Marco La Licata [Student]: Da wären wir wieder beim Irritieren ...

[16.11., 20:06] Thomas Altmeyer [Gedenkstättenmitarbeiter]: Aber natürlich auch bei der Wissensvermittlung.

[16.11., 20:06] Marco La Licata [Student]: Mit der „enttäuschten“ Erwartung (mir fällt gerade kein besseres Wort ein, eigentlich passt es nicht) kann man ja auch ganz gut arbeiten.

[...]

Fragen aus der letzten Sitzung

- Fraglich, weshalb relevant, dies durch VS in der Höhe zu fördern, fehlende Partizipation (nicht ausgeschrieben) * Projekt von Student*innen, im Entstehungsprozess wurde Ausschreibung zur Beteiligung nicht bedacht. Ergebnis kommt Student*innen, angehenden Pädagog*innen zu Gute
- Alternative zu konventionellen Arten der Erinnerungskultur, VS hat bereits verschiedenste Projekte gefördert
- Vergleichsangebote fehlen für Druckkosten
* KV günstigster Verlag
- weshalb zwingend als Druck, anstatt e reader? Wäre einfacher in der Distribution.
Alternative: Books on Demand
- aus Historiker Erfahrung bzw. Museums Pädagogik: Haptik vor Technik, Besucher nehmen eher etwas in die Hand, als vor Screen stehen zu bleiben. Erinnerungskultur unter PoBi zu fassen.
- Hinweis: Buch in drei Teilen → somit verm. Inh. Analyse
- Schwierig, die Intention der Autorenschaft
- mehr als Erinnerungskultur → es geht hier auch um Einbeziehung/Partizipation, es wird auch einen e-Reader geben
- Schutzgebühr: * vom Kontext abhängig. Wollen keine Einnahmen, wenn Druckkosten übernommen werden. Nachhaltige Wirkung letztlich vordergründig. Es soll keine Belastung entstehen

* - wurde lpb oder bpb angefragt? Deren Aufgabenfeld. + Vielzahl an Stiftungen und Institutionen angefragt: absagen

- Vorschlag: Auflage reduzieren. E-Books zur Verfügung stellen für Lehrer*innen. Books on Demand: Bsp. bei 500 € 63 Stck.

+ Auflage durch die Vielzahl an Gedenkstätten u.ä. in der Region

- Gedenkkultur beginnt auch in Schul-Kontext

- E-Books werden nur durchgescrollt

+ hohe Studi Zahl in Lehramt und Bildungswissenschaft in HD

- Hauptzielgruppe sind Student*innen → hier wären Konzepte zu Vortragsreihen, Besuche von Gedenkstätten o.ä. in Kombination

- Sparsamkeitsgebot/Ressourcenschonung: ein/zwei Leseexemplare pro Stätte incl. QR-Code

Abstimmung über TOP		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG
2	3	2
Ergebnis: abgelehnt	Betrag: 4000,00 €	Posten im Haushaltsplan:

GO Antrag Öffnung der Redeliste Ja 6 Nein 3 Enthaltung 1

Abstimmung über TOP		NR.
JA	NEIN	ENTHALTUNG

4	0	0
Ergebnis: angenommen	Betrag:2000 €	Posten im Haushaltsplan: 4200

14 Diskussionen

14.1 StuRa-Vertretung im Senat (vertagt)

GO Antrag Vertagung nächste Refkonf: Einstimmig

→ Referat/Input von Harald